

Winterbergsteigen Eisenerzer Reichenstein über Ostwandrinne

8. Dezember 2016, Peter mit Markus Raffling

Wie leider schon in den letzten Jahren, lässt der Winter auch heuer wieder ziemlich auf sich warten. Für Skitouren weit und breit viel zu wenig Schnee. Da muss man sich nach anderen Alternativen umsehen. Mit Interesse beobachten wir immer wieder die Posts des B.u.K-Team Kraubath im Tourenforum des Lawinenwarndienstes Steiermark. Einer davon war eine Tour durch die Ostwand des Eisenerzer Reichenstein. Dort führt eine Rinne fast bis direkt auf den Gipfel. Mit meinem Bergfreund Markus Raffling ergab sich auch eine Seilschaft, in der man solche anspruchsvolleren Touren auch mal gerne probiert.

Während sich anderswo die Menschenmassen auf zum Christmas-Shopping in die diversen Einkaufszentren machten, wanderten wir in Richtung Rottörl. In der Reichenstein Nordost-Rinne waren auch schon Bergsteiger zu sehen, hier entwickelte sich im Laufe des Tages förmlich noch Hochbetrieb. Vom Rottörl stiegen wir ein Stück auf dem Wanderweg ab, bis wir um den ersten Rücken herum waren, und wir Blick auf unsere Aufstiegsroute hatten. Wir legten hier gleich mal Gurt an, setzten Helm auf und tauschten die Stöcke gegen Eisgeräte.

Eigentlich erwarteten wir uns durch den Warm-Kalt Temperaturwechsel der letzten Tage, eher harten Schnee; was wir fanden, war aber großteils tiefer Pulverschnee. Durch diesen bahnten wir unseren Weg in Richtung der ersten Felsstufe, durch die eine kurze steile Rinne führt. Hier hieß es gleich im steirischen Mixedgelände (gefrorene Schroffen) drüber zu klettern - schon mal ein kleiner Vorgeschmack, was uns weiter oben erwarten würde. Der Schnee wollte nicht fester werden, so hielten wir uns eher auf der orogr. rechten Seite eher an den Felsen wo der Schnee nicht ganz so tief war. Nach der ersten Steilstufe erscheint es so, als müsse man weiter oben nochmal über eine weitere drüber, hier macht die Rinne aber einen Knick und man kann im Schnee bis an den Beginn der etwa 60 Meter hohen Felsrinne stapfen.

Am Beginn der Felsrinne versuchten wir eine Möglichkeit einen annähernd verlässlichen Standplatz zu finden, an diese Stelle war das aber nicht wirklich möglich. Markus startete dann gleich mal seilfrei in die Rinne. Mir wurde das aber nach ein paar Metern doch etwas zu heikel (da kam der Familienvater in mir durch) und ich bat Markus, der sehr souverän bis zum Stand unter der Schlüsselstelle kletterte, mich von oben zu sichern. Im Nachstieg war die Kletterei dann sehr genussreich, wenngleich Finger und Zehen durch die Wartezeit schon ziemlich gefühllos waren.

Am Stand unter der Schlüsselstelle, haben wir zusätzlich zu dem vorgefundenen älteren geschlagenen Haken noch einen Friend platziert und einen weiteren Haken eingeschlagen. Da dieser recht gut zu halten schien, haben wir diesen dann für die Nachwelt hinterlassen.

Markus startete in die Schlüsselstelle, zunächst ziemlich steil bis unter ein, nach rechts abdrängendes, Dach. Dort gibt es rechts in der Nische und unter dem Dach je einen geschlagenen Haken (siehe Fotos). Das hat schon mal etwas beruhigt. Das Hinausklettern nach links ist die kniffligste Stelle. Ist man dort vorbei und hat einige weitere Schritte nach oben gemacht, gibt's wieder einen Haken und man klettert nur noch einige Meter bis auf einen kleinen Sattel, dann sind die Hauptschwierigkeiten geschafft.

Am Sattel packten wir das Seil wieder in den Rucksack und stiegen die restlichen 60 Höhenmeter über Schroffen auf den Gipfel, wo wir uns nach dem kurzen Nordwandfeeling von der Sonne etwas aufwärmen ließen. Wir freuten uns, dass wir endlich mal eine ordentliche Tour gemeinsam zustande gebracht hatten. Der

Abstieg über die 'Stiege' war dann bald hinter uns gebracht und wir fanden uns kurz nach Mittag bereits wieder beim Auto ein.



Informationen und Hinweise

Karte/Topo: Übersichtsfoto der Route des B.u.K-Team Kraubath/St.Stefan; Quelle:
www.lawine-steiermark.at



